

# Ein Stolperstein für »Klein-August«

Grenzüberschreitender Antifaschismus: Gedenken an Spanienkämpfer Kraak

Das Leben von August Kraak, Spitzname Klein-August, ist eines von vielen Beispielen des internationalen Engagements im Kampf für demokratische Rechte, Gleichheit, sozialen Fortschritt und gegen den Faschismus. Am Samstag wurde im niedersächsischen Emden ein »Stolperstein« für den Spanienkämpfer eingeweiht. Die quadratische Messingtafel im Pflaster der Brückstraße 29 geht auf eine Initiative der Ubbo-Emmius-Gesellschaft e. V. für historisch-politische Forschung in der Ems-Dollart-Region zurück. Gleichwohl nach einem evangelisch-reformierten Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts benannt, legt der Verein einen Schwerpunkt auf den Widerstand von 1933 bis 1945.

Als sich nach Hitlers Machtübernahme viele Menschen ins Ausland absetzten, lag Emden auf der Fluchtroute nach Holland. Oft wurden Flüchtende ohne

Papiere in Nachbarländer geschmuggelt. Dies geschah auch an der Grenze zu Groningen. Geling die Flucht nach Holland, wurden sie dort illegal untergebracht und setzten ihren Kampf gegen das Naziregime in Zusammenarbeit mit einheimischen Organisationen fort. Manche dieser politischen Flüchtlinge kämpften später im Spanischen Krieg auf der Seite der Republik und führten ihren Kampf gegen den Faschismus an vielen Orten Europas weiter.

Während der Weltwirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre waren viele Seeleute, auch Strandgänger genannt, nach Emden gekommen. So auch August Kraak aus der Nähe von Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, im damaligen Ostpreußen. In Emden war er politisch aktiv und trat 1930 in die KPD ein. Nach Hitlers Machtübernahme half Kraak, politische Flüchtlinge über die Grenze zu bringen. Im Frühjahr 1933 wurde er

verhaftet, in ein Konzentrationslager verschleppt und schwer gefoltert. Doch Ende Oktober wurde er freigelassen und kam nach Emden zurück. Kraak stellte Kontakte mit Oldenburg und Bremen sowie dänischen und skandinavischen Häfen her. Neben dem Schutz von Parteimitgliedern und dem Verteilen illegaler Zeitungen wurden auch Menschen direkt aus Leer, Oldenburg oder Emden in die Niederlande geschleust. Während einer Verhaftungswelle in Emden floh Kraak nach Delfzijl. Hier arbeitete er eng mit der Internationalen Roten Hilfe (IRH) zusammen.

Nach dem Ausbruch des Spanischen Krieges übermittelte er Spenden an die Antifaschisten, im Dezember 1936 schließt er sich selbst den Internationalen Brigaden an. Nach dem Ende des Einsatzes – unter anderem im Ernst-Thälmann-Bataillon an der Jarama-Front – wurde er im französischen

Durchgangslager Saint-Cyprien, später in Gurs und in Argelès-sur-Mer interniert. Ende 1940 floh er aus der Festung Mont-Louis. Am 30. April 1941 erreichte er Toulouse, von wo ihn die illegale Parteiorganisation nach Septfonds schickte. Dort wurde er nach einigen Tagen verhaftet, im Juni nach Montauban überstellt und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Erfolgreich legte er Berufung gegen das Urteil ein und wurde im Februar 1942 freigelassen. Nach einer weiteren Verhaftung floh er, landete in Paraqueul und lebte bis 1943 im Wald. Ab Mai 1944 arbeitete er in Colombiers mit der Résistance gegen die deutschen Besatzer zusammen. 1945 kehrte Kraak mit stark angegriffener Gesundheit nach Emden zurück. Eine Tuberkulose überlebte er nicht. (kfsr)

■ Mit Informationen von Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936–1939 e.V. Ausführlich: kfsr.info